

HEUTE:
WOCHENAGENDA

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag
8°
Nachmittag
16°

WETTER SEITE 26

Bill Gates

Microsoft-Aktionäre wollen den Gründer der Firma loswerden

SEITE 5



Giulia Steingruber

Die Turnerin kann in drei WM-Finals um Medaillen kämpfen

SEITE 29

Kindertanztheater

Claudia Corti probt die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens

SEITE 12

Strafprozess vertagt

WINTERTHUR. Lange Gesichter im Bezirksgericht Winterthur: Der Prozess gegen den Ex-Präsidenten der Verwaltungs AG endete gestern Morgen bereits kurz nach dem Start – weil der Staatsanwalt zwei Anklagepunkte vergessen hatte. Diese darf er nun nachreichen. Der Prozess wird deshalb voraussichtlich im Winter stattfinden. Mehrere Gläubiger der bankrotten Immobilienfirma waren angetrieben, um der Verhandlung beizuwohnen. (meg) **Seite 11**

Mehr Kies für Fische im Rhein

RHEINAU/RÜDLINGEN. Bald wird an acht Stellen zwischen Zurzach und Rheinau Kies in den Rhein geschüttet, was mehrere Millionen Franken kosten wird. Die Umweltmassnahme soll den Fischen dienen, die im Kies laichen. Der Stromkonzern Axpo muss diese Massnahme bezahlen – das Kraftwerk Eglisau-Glattfelden staut nicht nur das Wasser des Rheins, sondern auch sein Geschiebe. Dafür darf mehr Wasser durch die Turbinen fließen. (mab) **Seite 19**

Stadtrat schreibt Pacht neu aus

ILLNAU-EFFRETIKON. Ab dem kommenden 12. Oktober führt Geduen Sakutshang, Betreiber des Restaurants im Geiselweid-Hallenbad in Winterthur, auch das Restaurant im Effretiker Sportzentrum Eselriet. Das Engagement ist wie bei seinem Vorgänger befristet: Per Mai 2014 will der Effretiker Stadtrat dann die Pacht ausschreiben. Es sei einfacher, in der Sommersaison zu starten, sagte André Bättig, Ressortvorstand Jugend und Sport, gestern vor den Medien. (neh) **Seite 19**

Demo-Opfer auch bei der Polizei: Gehörverlust auf einem Ohr

WINTERTHUR. Nachdem bekannt geworden ist, dass eine Frau an der Tanzdemo auf einem Auge beinahe die ganze Sehkraft verlor, meldet auch die Polizei eine Verletzung: Einem Polizisten droht auf einem Ohr der Gehörverlust.

MARTIN GMÜR

Gestern im Verlauf des frühen Abends wurde bekannt, dass ein junger Polizist, der vor zwölf Tagen bei der Tanzdemonstration im Einsatz stand, offenbar einen möglicherweise bleibenden Gehörschaden davontrug. Die Nachrichtenagentur SDA verbreitete eine entsprechende

Information der Stadtpolizei, und Sicherheitsvorsteherin Barbara Günthard-Maier (FDP) gewährte dem Newsnetz ein Interview. Darin sagt sie, ein Polizist sei während seiner Arbeit so schwer verletzt worden, «dass er wegen einer gezielt auf ihn geworfenen Petarde einen wohl dauerhaften totalen Hörverlust auf einem Ohr haben wird».

Ein zweiter Polizist sei zudem von «1000 Grad heissem Pyromaterial in der Kinn- und Halsgegend getroffen» worden. Er habe sein Leben nur «durch eine geistesgegenwärtige Reaktion» retten können. Auch diese Vorfälle würden untersucht, genau gleich wie der Fall der 19-jährigen Frau, die beim Polizeieinsatz von einem Gummigeschoss getroffen wurde und auf einem Auge 80 Prozent der Sehkraft verlor («Landbote» von gestern). Ob Kantons- oder Stadtpolizisten Gummigeschosse einsetzen, will Günthard-Maier

nicht sagen. Zur Frage, welches der beiden Korps an jenem fatalen Samstagabend die Führung hatte und die Einsatzdoktrin festlegte, sagt Günthard: «Es war ein gemeinsamer Einsatz.»

Verspätet informiert

Weder die Verletzung der jungen Frau noch jene des Polizisten war in der Woche nach der Demonstration bekannt geworden. Am Sonntagmorgen hatte die Polizei lediglich mitgeteilt, elf Personen seien verletzt worden, sie hätten aber alle das Spital wieder verlassen können. Selbst vorgestern,

als der «Landbote» und die TV-Sendung «Schweiz aktuell» den Fall der jungen Frau recherchierten, wurde nichts von weiteren schweren Verletzungen bekannt.

In Internetforen wird der Polizeieinsatz von Augenzeugen nach wie vor als unverhältnismässig kritisiert, denn die grosse Mehrheit habe friedlich getanzt. Warum hat man nicht die Gewaltbereiten herausgespickt? Günthard-Maier sagt: «Das wäre aufgrund der hohen Zahl äusserst aggressiver Demonstranten nicht möglich gewesen.» **Seite 11**

Letta bleibt nach überraschendem Rückzieher Berlusconis



Kehrtwende in letzter Minute, um die Spaltung seiner Partei zu verhindern: Silvio Berlusconi. Bild: key

ROM. Italiens Premier Enrico Letta hat sein Kabinett gerettet und eine Regierungskrise in letzter Minute abwenden können. Bei einer Abstimmung im Senat setzte sich der seit knapp fünf Monaten amtierende Regierungschef mit 235 zu 70 Stimmen durch. Damit sicherte sich der 47-jährige Sozialdemokrat die notwendige Mehrheit, um seinen Regierungskurs fortzusetzen. Seinen Amtsverbleib verdankt Letta der überraschenden Kehrtwende seines Koalitionspartners und Widersachers Silvio Berlusconi. Der Medienzar, der am Samstag seine fünf Minister aus dem Kabinett Letta zurückgezogen hatte und damit de facto eine Regierungskrise ausgelöst hatte, vollzog gestern Nachmittag überraschend einen Rückzieher und beschloss, der Regierung im Senat doch das Vertrauen auszusprechen.

«Wir haben – nicht ohne gewissen internen Streit – entschieden, die Regierung zu unterstützen», erklärte Berlusconi im Senat vor den verblüfften Augen seiner Vertrauensleute. Mit diesem unerwarteten Schritt versuchte er einen Bruch seiner Mitte-rechts-Partei abzuwenden. 23 Senatoren seiner PdL hatten sich am Morgen vor dem Vertrauensvotum bereit erklärt, mit Berlusconi zu brechen. Sie wollten eine eigene konservative Parlamentsgruppe bilden und Premier Letta weiterhin unterstützen. (sda) **Leitartikel und weitere Berichte Seite 3**

Wunderkind

ZÜRICH. Nachdem dem zehnjährigen Maximilian Janisch der Eintritt in ein Mathematikstudium von ETH und Universität Zürich verwehrt blieb, bietet Letztere nun eine Sonderlösung an. In kostenlosen Einzellektionen bei einem Mathematikprofessor soll Maximilian seine Kenntnisse vertiefen können. Daneben besucht er weiterhin den Unterricht am Gymnasium Immensee. Die Universität zeigt sich offen für weitere hochbegabte Kinder. (nid) **Seite 23**

Strafanzeige und Verfahren

BASEL. Die spektakuläre Aktion von Greenpeace-Leuten anlässlich des Champions-League-Spiels Basel – Schalke vom Dienstag hat eine Strafanzeige des FC Basel und ein Uefa-Verfahren zur Folge. Wie die vier Aktivisten auf das Dach des Stadions gelangen konnten, ist noch unklar. (red) **Seite 36**

ANZEIGE

BEWEGT HOLZ

TÜREN
KÜCHEN
SCHRÄNKE
MÖBELBAU &
BODENBELÄGE

Schweizer Qualitätsprodukt

Thurtalstrasse 33
8450 Andelfingen

0041 052 305 14 20
www.r-fehag.ch

Schreineri - Innenausbau
ROBERT FEHR AG
r.fehag@r-fehag.ch

ANZEIGE

reseda

Alle Schreibtische aus Massivholz gibt es bis zum 26. Oktober 20% günstiger.

in Winterthur (Hegi)
www.reseda.ch



9 771424 354000 4 004 0

WOHIN AM WOCHENENDE?

Störungen aus dem Gaswerk

Ab heute geht in Winterthur zum dritten Mal das «Perform Now!»-Festival über die Bühne. Durchgeführt wird es vom gleichnamigen Winterthurer Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, zeitgenössischer Performancekunst mehr Raum zu geben. Das Gaswerk stellt die vier Wände, die es dazu braucht: Über 23 nationale und internationale Künstler verausgaben sich hier ab heute in den Sparten bildende Kunst, Tanz, Theater und Musik. Es lohnt sich, vorbeizuschauen. Performance bedeutet viel Bewegung. Meistens sieht man Tanz- oder Theaterinlagen, die man so noch nicht gesehen hat. Was am sinnlosesten schien, bleibt einem am längsten im Kopf hängen. Während des Festivals könnte es auch zu «Störungen» in der Altstadt kommen. Am besten lehnt man sich an die nächste Hauswand und geniesst sie. Wer sich gar nicht erst auf Performances einlassen will, kann nur am Freitagabend vorbeischaun. The Homestories geben dann ein Konzert. Das Winterthurer Duo wurde 2012 von Radio SRF 3 zum «Best Talent» gekürt: Wunderbar verspielter Pop mit sexy Melodien. (rar)

Festival Perform Now!

Heute ab 19 Uhr, Fr ab 19 Uhr, Sa ab 14.30 Uhr. Ferner So ab 10 Uhr Goodbye-Brunch. Gaswerk, Untere Schöntalstrasse 19

Ein Zimmer im Albani

Das Albani ist diesen Monat in die 26. Konzertsaison gestartet. Mit seinem Programm vom Wochenende darf der Club, in dem man sich auch ein Zimmer nehmen könnte, tatsächlich etwas prahlen. Am Freitag kommen die Dead Ghosts aus Kanada vorbei. Die Garage-Punk-Band tourt das erste Mal durch Europa und fliegt am Samstag extra von Turin nach Winti. Der Sound hört sich ein bisschen nach Roadtrip an, bestimmt klebt in den Kleidern der Musiker noch der Duft von Wiese und Zigarettenrauch. Und bestimmt haben sie immer noch die späten 60er in den Ohren. Von Dead Ghosts erschöpft, nimmt man sich dann einen Stock höher ein Zimmer bis Dienstag. Dann kommt nämlich François Breut aus Frankreich – Meisterin des Nouvelle Chanson mit überraschend charaktervoller Stimme. Zum Vor-sich-hin-Weinen! (rar)

Desert Drive Party: Dead Ghosts

Samstag, 5. Oktober, ab 21.30 Uhr, Albani, Steinberggasse 16



Bild: pd

Elektronische Tanznacht

Wer es eher elektronisch mag, kommt am Samstag im Salzhaus auf seine Kosten. KlangKuenstler aus Berlin hört sich nicht so kalt an wie viele Artgenossen. Immer wieder gibt es melodiöse Wolken, auf denen man fliegen kann, bis einen der Bass wieder aufhängt. Da heisst es: Augen zu und tanzen, zu «Freudentraene» oder «Die elektronische Welt der Amélie». Sommerlich leichter Tech-House mit Klassik-, Country- und Jazz-Einschüben macht der Deutsche, der aus einer Musikerfamilie stammt. Später kommt dann Kellerkind dazu, der beim Schweizer Label «Stil vor Talent» nationale Erfolge feierte. Alles in allem eine gesalzene elektronische Tanznacht! (rar)

Electric Station: KlangKuenstler

Samstag, 5. Oktober, ab 22 Uhr, Salzhaus, Untere Vogelsangstrasse 6

Mehr Party im Veranstaltungskalender auf

www.landbote.ch



So schöne Weihnachten hat der Weihnachtsgeist noch nicht gesehen: Das Kindertanztheater Claudia Corti bringt eine Dickens-Geschichte in Bewegung. Bilder: Marc Dahinden

Gute Geister

Fröhlichere Weihnachten! Das Kindertanztheater Claudia Corti probt das Dialektmusical «Eine Weihnachtsgeschichte» nach der Erzählung von Charles Dickens. Ende Oktober ist Premiere.

STEFAN BUSZ

Die Lebkuchen sind da. Die roten Kugeln sind da. Dazu die Tannenbäumchen. Der Zuckerbäcker und die Zeltli. Und zehn Sorten Guetsli. Fast alles bereit für die schönste Weihnacht.

Es ist Dienstagnachmittag, wir sind im Studio Neftenbach des Kindertanztheaters Claudia Corti. Versammelt auf der Bühne sind mehr als sechzig Kinder – jeder Lebkuchen, jede rote Kugel, jedes Tannenbäumchen ist hier eine kleine Person. Sie alle sind Teil einer grossen Geschichte. Denn geprobt wird hier das Dialektmusical «Eine Weihnachtsgeschichte» nach der Erzählung «A Christmas Carol» von Charles Dickens. Premiere hat die Produktion Ende Oktober im Theater Winterthur.

Eine rote Kugel steckt aber noch im Stau. Ein Kind hat noch kein Kostüm, ein anderes keinen Unterrock. Und einige der Tannenbäumchen schwatzen herum. Es ist wie immer, bevor die Probe beginnt: ein farbiges Durcheinander. Doch die Zöpfli sind gemacht, die Haare geflochten. Und alle, die ein goldenes Sternchen tragen sollen, strecken den Stern schon so weit aus, wie es geht. Jetzt springt auch die rote Kugel, die im Stau steckte, die Treppe zum Studio hinauf (zur Probe kommen alle Kinder schon fixfertig in ihren Kostümen).

Weihnachten im Juli

«Achtung, alle bereit», sagt Claudia Corti, die Leiterin des Kindertanztheaters. Sie hat die Erzählung «A Christmas Carol» von Charles Dickens für die Bühne adaptiert: als ein Schauspiel mit der ganzen Bewegung und all den Farben und auch der Musik, die in dieser Geschichte sind. Die «Weihnachtsgeschichte» soll auch märchenhaft, geheimnisvoll, spannend und berührend werden.

Es geht hier um Scrooge, einen alten Mann, der ein Herz aus Stein hat, er hält das Fest zu Weihnachten für einen Humbug, wie er immer gerne sagt. Drei Geister führen ihm dann sein eigenes Leben vor; dies in der vergangenen, der

diesjährigen und der zukünftigen Weihnacht. Scrooge ist aber besser als sein Wort, er wird zum guten Menschen – und kann endlich seine Liebe zu den Menschen auch zeigen.

Die Geschichte ist schnell erzählt. Die Entwicklung von Choreografie, Bühnenbild und Kostümen für die «Weihnachtsgeschichte» braucht aber ihre Zeit – wie auch die Auswahl und das Abstimmen der Musik. «Ich habe den ganzen Sommer «Jingle Bells» gehört», sagt Claudia Corti – und daneben mit Christbaumkugeln und Spitzbubenformen hantiert. Nur mit viel Arbeit und Vorbereitung kann eben so «eine wundervolle Gesellschaft, wundervolle Spiele, wundervolle Eintracht, wundervolle Glückseligkeit», wie sie Dickens meint, entstehen. Und dazu gehört eben auch die Probe an diesem Dienstagnachmittag, neben vielen anderen Proben von Mitte August bis dann Ende Oktober.

«Jede Geschichte kann man auf vielfältige Art umsetzen. Das ist meine Devise»

Claudia Corti

«Lebkuchen, geht an euren Platz», sagt Vaia Wauschkies. Die Tanzpädagogin hat zusammen mit ihrem Lehrerkollegen Yuriy Volk die Choreografien für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Und schon setzen sich die Lebkuchen in Bewegung, sie treten in einer Reihe auf, noch bevor die Zeltli von der anderen Seite kommen. Und schon wirbelt alles durcheinander. Die roten Kugeln tanzen mit den zehn Sorten Guetsli um den kleinen Zuckerbäcker herum, ein ganzer Wald von Tannenbäumchen kommt dazu. Szene für Szene läuft jetzt auf der Probephase ab,

und alles hat schon jetzt eine schöne Ordnung. Scrooge, der von einem Profischauspieler gegeben wird, kann sich da gut dem Reigen der kleinen Amateure anschliessen. Nicht so gut kann der Weihnachtsgeist mitkommen, der steht aber auch fix auf einem Podest. Umso überzeugender ist der Text, den Tannenbäumchen, Lebkuchen und Co. singen: «So schöne Weihnachten hast du noch nicht gesehen.»

Claudia Corti sieht aber auch, wenn ein Kragen schief hängt, er wird im Spiel noch begrädigt. Und Leibchen

mit Ärmel dran unter dem Tannenbäumchenkostüm, das geht dann gar nicht.

Claudia Corti gibt die Linien vor – sie ist eine Spezialistin, wie grosse Geschichten auf die Bühne kommen. Ungeheuer aufwendig ist die Arbeit, die für ein solches Musical betrieben werden muss. Claudia Corti kümmert sich aber auch wie immer um die Perfektion im Detail. So machen es aber auch Vaia Wauschkies und Yuriy Volk auf der Probe. Der Blick bleibt konzentriert auf den Schrittfolgen, die ihre Schülerinnen machen, nichts entgeht ihnen. Viel wird von den Kindern verlangt. Und doch ist eine grosse Fröhlichkeit in dieser Probe. Sie zeugt vom guten Rahmen.

Schritt für Schritt

Von der Studiobühne geht es ins Theater Winterthur. Während dreier Tage in den Herbstferien werden dort die Bühnenbilder aufgebaut, die Beleuchtung eingerichtet und die Tonspur eingestellt – ein Spezialteam ist dort am Werk mit anderen guten Geistern. Die kleinen Darstellerinnen und Darsteller der «Weihnachtsgeschichte» aber haben nur eine Generalprobe auf der grossen Bühne. Für Lebkuchen, Tannenbäumchen und Co. bedeutet dies der Schritt in die Welt des Theaters, in der sie ihre ganze Grösse zeigen können.

VORWEIHNACHTEN IM THEATER

Seit 1972 bringt Claudia Corti eine Produktion ihres Kindertanztheaters in der Vorweihnachtszeit auf die Bühne des Theaters Winterthur. Das Spektrum reicht vom «Dschungelbuch» über «Heidi» bis zu «Miss Biancas Abenteuer». Jedes Jahr besuchen zwischen sieben- und zehntausend Besucher die Vorstellungen. Nach langer Zeit kommt wieder eine Weihnachtsgeschichte ins Theater, dies in der Form eines Dialektmusicals nach einer Dickens-Erzählung.

Eine Weihnachtsgeschichte
Theater Winterthur, Premiere 27. Okt., 15 Uhr, weitere Vorstellungen bis 8. Dez. Vorverkauf: Theater Winterthur.

www.theater.winterthur.ch



Erweiterung des klassischen Balletts: Lebkuchenherzen können auch steppen.